

Evaluierung Regionalwirtschaftlicher Wirkungsanalysen

(ERW – Rhein-Main-Flughafen)



Vergleichende Evaluierung regionalwirtschaftlicher Wirkungsanalysen
in den Studien zur Erweiterung des Rhein-Main-Flughafens

Gemeinsames Forschungsprojekt der
Forschungsgruppe sofia, Fachhochschule Darmstadt, und der
Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt, Darmstadt

in Zusammenarbeit mit der TAURUS GmbH, Trier,
der BC Forschungs- und Beratungsgesellschaft, Wiesbaden,
dem Frauenforschungszentrum Darmstadt - ffz, FHD/TUD
und dem Rhein-Main-Institut e.V., Darmstadt

gefördert durch die

**Hans Böckler
Stiftung** 

Forschungsschwerpunkt:
Strukturwandel – Innovation und Beschäftigung

Laufzeit Mai 2002 – Mai 2003
Stand 01.10.2002

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung	3
1.1	Problemlage	3
1.2	Ziele des Projektes / Projektphasen	3
1.3	Die vier Elemente der Studie	3
2	Ausgangslage	4
3	Problemstellung und Methode.....	4
4	Stand der Forschung und eigene Vorarbeiten.....	5
4.1	Evaluationskriterien für ökonomische Prognose-Studien	5
4.2	Regionalwissenschaftliche Forschung	6
4.3	Forschungen zu Fragen der Arbeitsplatzqualität	6
5	Elemente des Forschungsprojektes.....	7
5.1	Erstes Projektelement (Phase A): Entwicklung eines Analyse- und Bewertungsinstrumentes zur Evaluierung der vorliegenden Untersuchungen..	7
5.2	Zweites Projektelement (Phase B): Erarbeitung eines Analyse- und Bewertungsinstrumentes.....	8
5.3	Drittes Projektelement: Transfer in Expertenrunde zur kritischen Hinterfragung	8
5.4	Viertes Projektelement: Einbindung betrieblicher und gewerkschaftlicher Perspektiven, Zusammenführung der Untersuchungsergebnisse und Transfer in die Arbeitswelt	9
6	Kooperationspartner.....	10
7	Kontakt	10

1 Zusammenfassung

1.1 Problemlage

Die Frage, ob und in welcher Weise ein Ausbau des Rhein-Main-Flughafens erfolgen soll, wird seit einigen Jahren intensiv diskutiert. Die dabei vorgebrachten Argumente sind exemplarisch für die Auseinandersetzungen über Vor- und Nachteile von größeren Infrastrukturvorhaben. Eine herausragende Bedeutung nehmen dabei Argumente ein, die sich auf die Auswirkungen auf die Wirtschaftsstruktur und hierbei insbesondere auf die Arbeitsplatzwirkungen des Ausbausvorhabens beziehen.

Hierzu wurden in der "Mediation" und im "Regionalen Dialogforum" sowie im Raumordnungsverfahren eine Reihe wissenschaftlicher Studien vorgelegt, die allerdings mit sehr unterschiedlichen Ansätzen arbeiten. Dies erschwert es für die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung, aber auch für die Bürgerschaft, die Aussagekraft des methodischen Ansatzes, der erhobenen Daten und der daraus jeweils gezogenen prognostischen Schlussfolgerungen zu beurteilen.

Im Rahmen der "Mediation" versuchte man, dieses Problem durch ergänzende Stellungnahmen von Experten anzugehen. Diese Stellungnahmen gründen sich jedoch nicht auf einen konsistenten methodischen Ansatz und einheitliche Bewertungskriterien. Vielmehr treten jeweils die aus der subjektiven Perspektive der befragten Wissenschaftler herausragenden Merkmale hervor.

Die "wissenschaftliche Landschaft" stellt sich damit als ein Mosaik von Einzelaussagen mit ergänzenden kritischen Anmerkungen dar. Ein klares Bild der zu erwartenden Wirkungen auf die Wirtschaftsstruktur und die Arbeitsplatzentwicklung lässt sich daraus nur schwerlich gewinnen.

1.2 Ziele des Projektes / Projektphasen

Das Projekt verfolgt zwei Ziele: Zum einen ist ein Kriterienraster für die Evaluierung der bereits durchgeführten Studien zu entwickeln und anzuwenden (Phase A). Zum anderen ist ein Leitfaden zu entwickeln, der für die Konzeptionierung sowie für Ausschreibung, Vergabe und Auswertung zukünftiger Studien eine methodisch abgesicherte Hilfestellung liefert (Phase B).

In der Phase A will das Projekt die vorliegenden Untersuchungen anhand eines einheitlichen Kriterienrasters einer systematischen Analyse unterziehen. Zu betrachten sind dabei u.a. der jeweils gewählte theoretische Ansatz, die verwendete Methodik einschließlich der dabei herangezogenen Datengrundlage, aber auch die Art der Ergebnisdarstellung. Damit sollte es gelingen, eine fundierte Auseinandersetzung darüber zu führen, in welchem Umfang die jeweiligen Einzelschritte wissenschaftlichen Kriterien entsprechen. Das Projekt will dazu beitragen, die Diskussionen zu versachlichen, und will für die gesamtgesellschaftliche, aber auch für die betriebliche und gewerkschaftliche Debatte eine verbesserte Entscheidungsgrundlage bereitstellen.

Die Phase B ist darauf ausgerichtet, für den Umgang mit zukünftigen Studien zu regionalwirtschaftlichen Effekten von Infrastrukturmaßnahmen inhaltliche, aber auch prozedurale Hilfestellungen zu entwickeln.

1.3 Die vier Elemente der Studie

➤ Im inhaltlichen Teil der Untersuchung ist zunächst ein Kriterienraster zu erarbeiten (Phase A), mit dessen Hilfe eine nachvollziehbare Beurteilung vorliegender und zukünftiger Studien zu den regionalwirtschaftlichen Effekten von Infrastrukturprojekten möglich wird. Anhand dieses Kriterienrasters sind die vorliegenden Studien zur Entwicklung des Rhein-Main-Flughafens zu analysieren.

- Für zukünftige Studien – unter Berücksichtigung der regionalwirtschaftlichen und arbeitswissenschaftlichen Diskussion sowie der Ergebnisse Genderforschung – soll den Beteiligten an den jeweiligen gesellschaftlichen Prozessen ein "Leitfaden" einerseits helfen, die relevanten inhaltlichen Punkte zu identifizieren; andererseits soll der Leitfaden aber auch Hinweise für den gesamten Prozess – von der Definition des Untersuchungsgegenstandes über die Auswahl der Gutachter und der Begleitung des Begutachtungsprozesses bis hin zu Einordnung der Ergebnisse – enthalten (Phase B).
- Die einzelnen Projektschritte sowie die dabei erzielten Ergebnisse sind in projektbegleitenden Workshops in einer Expertenrunde kritisch zu hinterfragen.
- Schließlich sollen bereits in der Anfangsphase des Projektes die Perspektiven betrieblicher und gewerkschaftlicher Interessenvertreter eingebracht werden. Zudem sind die Ergebnisse in einer Weise aufzubereiten, die es erlaubt, sie mit Betroffenen aus der Region zu diskutieren. Dies soll in Form einer öffentlichen Veranstaltung, aber auch durch andere Vermittlungsformen geschehen.

2 Ausgangslage

Großinvestitionen wie der Ausbau des Frankfurter Flughafens stellen tiefgreifende Einschnitte in die regionale Entwicklung dar, die die Beschäftigungs- und Lebenssituation eines großen Teils der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und die Anforderungen an ihre gewerkschaftliche und betriebliche Interessenvertretung nachhaltig prägt. Es entsteht ein drängender Bedarf an problemorientierter Forschung, um die Situation und die prognostizierten Entwicklungen insbesondere hinsichtlich des Arbeitsmarktes aus Arbeitnehmersicht adäquat analysieren und eine angemessene Positionsbestimmung in den anstehenden Entscheidungen vornehmen zu können.

Vor dem Hintergrund einer wissenschaftlichen Bearbeitung des Themas unter Berücksichtigung arbeitnehmerorientierter Fragestellungen ist das Projekt als Kooperationsprojekt konzipiert, in dem explizit die Probleme und Perspektiven von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in den Forschungsprozess eingebracht und ein regelmäßiger Transfer von Projektergebnissen realisiert werden kann.

3 Problemstellung und Methode

Im Zusammenhang mit der Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit von Wirtschaftsstandorten und der Schaffung neuer Arbeitsplätze wird mit dem Ausbau von Verkehrsinfrastrukturen häufig eine Vielzahl von positiven Effekten verbunden:

- Einkommens- und Beschäftigungseffekte für das Bau- und Ausbaugewerbe und in der Phase des Ausbaus (Erstellungsphase);
- Positive Effekte für überregional orientierte Betriebe und Branchen während der Leistungsabgabe (Betriebsphase);
- Verbesserung der verkehrlichen Anbindung als wesentliche Voraussetzung für die allgemeine Verbesserung der Wettbewerbsposition der regionalen Wirtschaft;
- Positive Auswirkungen auf die unternehmensnahen Dienstleistungen, insbesondere die Finanz- und Immobilienwirtschaft;
- Allgemeine Verbesserungen des wirtschaftlichen Klimas und damit wirtschaftliche Wachstumsimpulse für die gesamte Standortregion.

Die prognostizierten regionalwirtschaftlichen Effekte werden dabei häufig auf die Benennung eines Beschäftigtenmultiplikators und der Zahl der entstehenden Arbeitsplätze reduziert. Qualitative Gesichtspunkte spielen dagegen in der Regel allenfalls eine untergeordnete Rolle. Ebenso werden negative Aspekte solcher Infrastrukturvorhaben infolge von Rationalisierungen, ungünstigen Veränderungen der regionalen Wirtschaftsstruktur, wirtschaftlichen Auswirkungen der zunehmenden Lärmbelastung, Luftverschmutzung sowie Flächenversiegelung und -zerschneidung selten einbezogen.

Bei Betrachtung der „wissenschaftlichen Landschaft“ stellen sich Fragen nach den angewandten Methoden, zugrundeliegenden Prämissen und der Belastbarkeit der durchgeführten Schätzungen. Fehlende Transparenz im Hinblick auf die Genese der veröffentlichten und nach außen hin griffigen Ergebnisse ist aus wissenschaftlicher, aber auch aus politischer Sicht problematisch. Vor dem Hintergrund der Beteiligung zahlreicher Akteure an solchen Entscheidungsprozessen und dem hohen Interesse der Öffentlichkeit, ist die Nachvollziehbarkeit und Belastbarkeit der publizierten Ergebnisse wissenschaftlicher Studien von ausschlaggebender Bedeutung. Dies gilt nicht nur für die administrativen und politischen Entscheidungsverfahren und deren Akzeptanz in der Bevölkerung, sondern auch für eine spätere gerichtliche Überprüfung der Verfahrensschritte und ihrer Ergebnisse.

Im Rahmen dieser Untersuchung werden bestehende Studien analysiert sowie in inhaltlicher und methodischer Hinsicht bewertet. In methodischer Hinsicht sind dabei einzeln und in ihrem Zusammenwirken v. a. zu nennen:

- quantitative und qualitative Analysen;
- Einsatz von derivativen regionalen Input-Output-Tabellen;
- Durchführung von Multiplikatoranalysen zur Bestimmung der direkten, indirekten und induzierten Einkommens- und Beschäftigungseffekte;
- Nutzung von Shift-Share-Ansätzen zur Bestimmung der Standort- und Struktureffekte
- und der Verwendung von Szenarientechniken.

Diese Rahmen setzenden Aspekte werden analysiert und im Hinblick auf die regionalwirtschaftlichen Gutachten zur Erweiterung des Rhein-Main-Flughafens bewertet.

4 Stand der Forschung und eigene Vorarbeiten

4.1 Evaluationskriterien für ökonomische Prognose-Studien

Welche wissenschaftlichen Methoden dazu geeignet sind, Prognosen über die Entwicklung der Wirtschaftsstruktur und den damit verbundenen Auswirkungen auf die Arbeitsplätze zu begründen, ist in der wirtschaftswissenschaftlichen Literatur ausgiebig diskutiert. Zwar gibt es durchaus Kontroversen über die Aussagekraft verschiedener Modelle; auch ist etwa die Frage, welche Annahmen in das Datengerüst von Input-Output-Rechnungen integriert sind, Gegenstand von zum Teil heftigen Auseinandersetzungen.¹ Im Großen und Ganzen besteht unter Wirtschaftswissenschaftlern jedoch ein Grundkonsens über die geeigneten Methoden, aber auch über die Grenzen der Aussagekraft darauf gestützter Untersuchungen.

¹ Siehe etwa die Auseinandersetzungen über die angewandten Modelle bei der Berechnung der Arbeitsplatzeffekte erhöhter Energiesteuern auf der Abschlussstagung der – u.a. von der Industriegewerkschaft Bergbau-Chemie-Energie, Hannover, in Auftrag gegebenen – Untersuchung "Ökosteuern auf dem Prüfstand der Nachhaltigkeit" am 6. – 8. November 1998 in der Ev. Akademie Loccum (siehe dazu unter dem o.g. Titel: *Arndt/Heins/Hillebrand/Meyer/Pfaffenberger/Ströbele*, Berlin 1998).

Diese wissenschaftlichen Standards werden anhand eines einheitlichen Prüfungsrahmens an die Studien angelegt, die im Rahmen der Erweiterungsdiskussion zu den Fragestellungen "Wirtschaftsstruktur" und "Arbeitsplatzeffekte" erstellt wurden. Die Besonderheit dieser Betrachtung liegt vor allem in zwei Umständen begründet. Diese bestehen zum einen in der Schwierigkeit, ökonomische Effekte regional abgegrenzt zu betrachten, weil es in der Regel an hierzu geeigneten Datensätzen und an Erfahrungen über die "Güte" darauf gestützter Prognosen fehlt. Zum anderen steht üblicherweise eine quantitative Betrachtung der Arbeitsplatzentwicklung im Vordergrund; Aspekte der "Qualität" der Arbeitsplätze spielen jedoch keine oder nur eine untergeordnete Rolle. Diesen Umständen wird daher im Rahmen der vorliegenden Untersuchung besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

4.2 Regionalwissenschaftliche Forschung

Die Entwicklung und praktische Anwendung regionalwissenschaftlicher Methoden insbesondere die Befassung mit Fragen der Prognose von regionalen Einkommens- und Beschäftigungseffekten von Großinvestitionen, blickt auf eine langjährige Tradition zurück. Bei den Untersuchungen und Gutachten zur Entwicklung des Flughafens Rhein-Main wurden verschiedene Methoden in unterschiedlichen Zusammenhängen verwendet. Es ist ein wichtiges Anliegen der Regionalwissenschaft, durch die Nutzung von Beschreibungs- und Analysemethoden wohlbegründete Entscheidungshilfen im Rahmen von regionalpolitisch bedeutenden Abwägungsprozessen bereitzustellen. Dabei wird immer wieder deutlich, dass die Anwendbarkeit von regionalwissenschaftlichen Analysemethoden auch von der gegebenen Datenbasis abhängt. Das Fehlen von aktuellen regionalen Input-Output-Tabellen in nahezu allen deutschen Bundesländern ist hier ein wesentliches Problem, für das sich in nächster Zeit auch keine Lösung abzeichnet. Daneben verlangt die Schärfe der Interessensgegensätze von den Bearbeitern solcher Studien ein Höchstmaß an Disziplin in der Dokumentation ihrer Annahmen, Abwägungen und Entscheidungen, die sie auf dem Weg zu ihrem Endergebnis getroffen haben. Darüber hinaus ist es in manchen Fällen in Anbetracht zu wenig belastbarer Basiszahlen erforderlich, den Weg bis zu einem quantitativen Endergebnis eben nicht zu Ende zu gehen und zu unterstreichen, dass die Errechnung z.B. eines quantitativen Ergebnisses methodisch nicht vertretbar scheint.

Zusammenfassend kann hervorgehoben werden, dass die Ermittlung von investitionsinduzierten regionalwirtschaftlichen Effekten an derivative Verfahren geknüpft ist und entsprechende Untersuchungen bzw. errechnete Ergebnisse stets einer kritischen Würdigung bedürfen.

4.3 Forschungen zu Fragen der Arbeitsplatzqualität

In den letzten Jahren hat in der arbeitswissenschaftlichen Forschung eine intensive Auseinandersetzung darüber stattgefunden, welche Bedeutung qualitative Aspekte für die ökonomische Leistungsfähigkeit von Unternehmen, aber auch von Regionen haben.

Die Qualität der Arbeitsplätze spielt auf zwei Betrachtungsebenen eine Rolle:

1. Die Qualität der Arbeitsplätze auf der Mikroebene (der Unternehmensebene) kann eine Auswirkung auf die zukünftige Entwicklung von Wirtschaftsstrukturen und Arbeitsmarkt haben. Vor allem für innovationsorientierte Arbeitsplätze spielt die Qualität eine zunehmende Rolle (wie die Studie von Lehner, Baethge u.a. belegt hat²). Zur Qualität der Arbeitsplätze auf der Mikroebene gehören Faktoren wie Qualifikations- und Kompetenzprofile, Gestaltung der Arbeitsplätze, Betriebsklima, Organisationsstrukturen oder Partizipationsmöglichkeiten. Diese Faktoren spielen zunehmend eine Rolle bei der Wertschöpfung im Produktions- und Dienstleistungsprozess aber auch bei der Bindung von Arbeitskräften an das Unternehmen und die Region.

² Lehner, Franz / Baethge, Martin / Kühl, Jürgen / Stille, Frank und andere: Beschäftigung durch Innovation - Eine Literaturstudie, Meringer 1997.

2. Die Qualität der Arbeitsplätze spielt auch auf der Ebene der Region eine Rolle. Die Technologieentwicklung (vor allem IuK-Technologien) führt zu einem Wandel von Arbeits- und Beschäftigungsformen und zu einem Zusammenfließen von Arbeits- und Lebenswelten. Gleichzeitig gewinnt die Wissensarbeit mit den zunehmenden Anforderungen an hochqualifizierte Wissensarbeiter an Bedeutung. Diese Anforderungen führen – wie dies im Rhein-Main-Gebiet bereits deutlich wird – zu einem Mangel an hochwertigen Arbeitskräften in vielen Branchen. Die Zukunft der Region entscheidet sich deswegen auch in der internationalen Konkurrenz um die "Köpfe" der Wissensarbeiter. In der Konkurrenz um die Wissensarbeiter zählen die Qualität der Arbeitsplätze sowie die Lebensqualität in der Region, als Anziehungspunkt in einer örtlich zunehmend entgrenzten Arbeitswelt.

Wie Strukturanalysen vermuten lassen, ist eine stabile Basis von Wissensarbeitern und Wissensarbeitsplätzen in der Region auch die Voraussetzung für eine möglichst hohe Arbeitsplatzsicherheit für An- und Ungelernte. Zumindest ist die Fragestellung der Verbindung von hochwertigen Arbeitsplätzen als möglicherweise entscheidender zukünftiger Faktor in der Absicherung einer möglichst hohen Beschäftigung bei der Zukunftsbetrachtung des Arbeitsmarktes mit zu reflektieren.

Diese Aspekte der Qualität der Arbeitsplätze wurden in den Ergebnissen der Mediationsgruppe zum Ausbau des Frankfurter Flughafens nicht bzw. nur am Rande berücksichtigt. Für den Faktor Qualität der Arbeitsplätze werden deshalb Evaluationskriterien entwickelt, um verlässliche Entscheidungsgrundlagen für diesen Bereich zu besitzen. Außerdem werden auf Grundlage der Literatur Hypothesen erarbeitet, welche Auswirkungen die Qualität der Arbeitsplätze auf die zukünftige Wirtschaftsstruktur- und Arbeitsmarktentwicklung im Rhein-Main-Gebiet besitzen werden.

5 Elemente des Forschungsprojektes

Die Untersuchung ist in vier Projektelemente gegliedert, die aufeinander aufbauen, in Teilen parallel bearbeitet werden und sich gegenseitig bedingen.

5.1 Erstes Projektelement (Phase A): Entwicklung eines Analyse- und Bewertungsinstrumentes zur Evaluierung der vorliegenden Untersuchungen

Das erste Projektelement befasst sich mit den inhaltlichen Fragen im Rahmen der Entwicklung und Anwendung von regionalwirtschaftlichen und qualitativen Evaluierungskriterien. Gegenstand ist die Entwicklung eines Kriterienrasters, mit dem im weiteren Verlauf die Rahmenbedingungen der Gutachtenerstellung erfasst und bewertet werden sollen.

Auf Basis eigener Erfahrungen und unter Einbeziehung anderer beispielhafter Untersuchungen sowie regionalwissenschaftlicher Sekundärliteratur erfolgt die Entwicklung eines mehrdimensionalen Analyse- und Bewertungsschemas. Hierbei kommt es darauf an, für jeden der Analysegegenstände spezifische Kriterien zu entwickeln. Darüber hinaus werden auch Anforderungen an die Verknüpfung zwischen den einzelnen Analyse-Gegenständen formuliert – etwa zwischen Zielsetzung und Methodenwahl oder der Datenbasis und der Ergebnisdarstellung.

Erkenntnisse aus dem Transferworkshop (s. 5.4) und dem ersten projektbezogenen Workshop (s. 5.2) werden in das Kriterienraster eingearbeitet, das dann als Grundlage für die Analyse und Bewertung der vorliegenden Studien dient.

Im Rahmen der durchzuführenden Analyse stehen die vorhandenen Gutachten und Stellungnahmen im Mittelpunkt, die sich mit der Abschätzung regionalwirtschaftlicher Effekte bei der Erweiterung des Rhein-Main-Flughafens befassen. Angesichts des Umstandes, dass diese Untersuchungen sich allenfalls punktuell mit den "qualitativen"

Aspekten befasst haben, die im Rahmen dieses Projektes zusätzlich eingebracht werden sollen, empfiehlt es sich, die vorliegenden Untersuchungen zunächst einmal eher formal unter Anlehnung an allgemeine "Standards für Evaluation" zu bewerten, wie sie etwa von der Deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval) vorgelegt wurden.

Zur Auswahl des Untersuchungsfeldes wird vor dem Hintergrund des gegebenen zeitlichen und finanziellen Rahmens geprüft, ob Studien zu anderen Großflughäfen einbezogen werden können oder müssen. Dies wäre vor allem dann angezeigt, wenn Studien zum Flughafen Rhein-Main auf andere Untersuchungen Bezug nehmen. Entsprechendes gilt für regionalökonomische Untersuchungen zu anderen Großinfrastrukturen wie beispielsweise Hochschulen, Häfen und Großbahnhöfe. Aus methodischer Sicht liegt einerseits eine hohe Übereinstimmung zwischen den Fragestellungen vor, andererseits können wertvolle Referenzstudien als Grundlage für Handlungsempfehlungen mit einbezogen werden. Darüber hinaus werden die Stellungnahmen der hinzugezogenen Gutachter i.d.R. von der Qualitätssicherung gesichtet und geprüft, inwiefern deren Anmerkungen in die Endfassungen der Gutachten mit eingeflossen sind.

Mit dem entwickelten Analyseinstrument ist in Phase A zunächst eine detaillierte und systematische Erfassung der Gutachten aus dem Mediationsverfahren hinsichtlich ihrer methodischen und inhaltlichen Struktur und Stringenz durchzuführen. Bevor die Ergebnisse dieser Evaluierung veröffentlicht werden, sollen sie mit den jeweiligen Gutachtern diskutiert werden.

5.2 Zweites Projektelement (Phase B): Erarbeitung eines Analyse- und Bewertungsinstrumentes

Aufgabe des zweiten Projektelementes ist es, das Analyse- und Bewertungsinstrument aus Phase A zu einer Art Leitfaden fortzuentwickeln (Phase B). Hier fließen verstärkt Aspekte der regionalwirtschaftlichen und arbeitswissenschaftlichen Diskussion sowie der Genderforschung ein. Die Form des Leitfadens könnte eine Kombination aus "Checkliste" mit ergänzenden Erläuterungen und Beispielen sein, die es den Beteiligten an den jeweiligen gesellschaftlichen Prozessen ermöglicht, die relevanten inhaltlichen Punkte zu identifizieren. Es zeichnet sich zudem ab, dass neben der inhaltlichen Seite auch prozedurale Aspekte eine wichtige Rolle spielen. Gemeint ist hier die Interaktion zwischen den Beteiligten während des Forschungsprozesses; angefangen bei der Definition des Untersuchungsgegenstandes über die Auswahl der Gutachter und der Begleitung des Begutachtungsprozesses bis hin zur Einordnung der Ergebnisse.

5.3 Drittes Projektelement: Transfer in Expertenrunde zur kritischen Hinterfragung

Projektbegleitende Workshops

Projektbegleitende Workshops erlauben es, die Arbeiten des Forschungsprojektes in einen breiten fachlichen und gesellschaftlichen Diskussionszusammenhang einzubetten. Damit ist ein kontinuierlicher Prozess der internen "Qualitätssicherung" angelegt.

Ziel der projektbegleitenden Workshops ist es auch, mögliche Einwände gegen das methodische Vorgehen frühzeitig zum Gegenstand des Projektes zu machen. Dadurch wird ein intensiver Rückkopplungsprozess in die Fachdiskussion gewährleistet. Dieser kontinuierliche "Review der Evaluation" stellt sicher, dass sowohl die Entwicklung als auch die Anwendung des Kriterienrasters auf einer methodisch breit abgesicherten und allgemein akzeptierten Grundlage erfolgt.

Erster projektbegleitender Workshop (zu Phase A)

In einem ersten Workshop wird Auswahl und Zuschnitt der Analysegegenstände sowie die Definition der Beurteilungskriterien diskutiert. Darüber hinaus sind die Möglichkeiten zu diskutieren, die inhaltlich-qualitativen Aspekte in das Kriterienraster und den Leitfaden zu integrieren.

Zweiter projektbegleitender Workshop (zu Phase B)

Die weiteren Ergebnisse der Evaluation der einzelnen Studien werden auf einem zweiten projektbegleitenden Workshop zur Diskussion gestellt. In dessen Mittelpunkt steht die Frage, ob die einzelnen Untersuchungen je für sich, aber auch im Vergleich zu den anderen Studien angemessen beurteilt wurden. Darüber hinaus soll der Leitfaden vorgestellt und diskutiert werden.

Im Sinne einer Kontinuität des Diskussionsprozesses wird der Teilnehmerkreis dieses Workshops weitgehend mit dem des ersten Workshops übereinstimmen. Ergänzend werden u. U. weitere Wissenschaftler hinzugezogen, die im Rahmen der "Qualitätssicherung" gutachterliche Stellungnahmen abgegeben haben.

5.4 Viertes Projektelement:

Einbindung betrieblicher und gewerkschaftlicher Perspektiven, Zusammenführung der Untersuchungsergebnisse und Transfer in die Arbeitswelt

Parallel zu den anderen Projektelementen wird hier ein Brückenschlag zwischen den Arbeiten im Rahmen dieses Forschungsvorhabens und den betrieblichen und gewerkschaftlichen Diskussionszusammenhängen unternommen. Dieser zielt zum einen darauf ab, Fragestellungen und Kriterien in das Forschungsvorhaben zu integrieren. Zum anderen erfolgt aber auch eine Vermittlung der erzielten Ergebnisse, damit die Projektergebnisse auch in die Diskussionszusammenhänge der Arbeitswelt einfließen.

Dazu tragen ein zielgruppenspezifischer Transferworkshop am Anfang des Projektes und die Abschlussveranstaltung in Form eines dritten projektbegleitenden Workshops bei.

Transferworkshop

In einem Transferworkshop für betriebliche und gewerkschaftliche Interessenvertreter in der Anfangsphase des Projektes werden das Untersuchungsdesign und die Kriterienentwicklung vorgestellt. Obwohl auch in den anderen projektbegleitenden Workshops Vertreter dieser Gruppen beteiligt sind, erscheint es sinnvoll, in einem gesonderten Termin das Forschungskonzept vorzustellen und ausreichend Gelegenheit zu Nachfrage und Diskussion zu geben. Aufbauend auf dieser Diskussion können Fragestellungen und Kriterien frühzeitig in das Analyse- und Bewertungsinstrument eingebracht werden.

Zusammenführung der Untersuchungsergebnisse

In einem weiteren Arbeitsschritt werden einerseits die inhaltlichen Ergebnisse zusammengefasst, eine Einschätzung zu den vorliegenden Studien erarbeitet und Konsequenzen für die Verwendung der vorliegenden und erforderlichen bzw. wünschenswerten Zusatzuntersuchungen gezogen. Zum anderen wird der Kriterienkatalog und das Analyse- und Bewertungsverfahren in eine Form gebracht, die es den Beteiligten erlaubt, in Zukunft auch alleine damit zu arbeiten. Die Ergebnisse der Untersuchung werden im dritten projektbegleitenden Workshop, der Abschlussveranstaltung, präsentiert.

Auf dieser Grundlage ist es möglich, den Stand der wissenschaftlichen Diskussion zu beschreiben, zugleich aber auch offene Fragen zu formulieren und weiteren Forschungsbedarf zu benennen.

Dritter projektbegleitender Workshop: Abschlussveranstaltung

Der dritte projektbegleitende Workshop in der Schlussphase des Projektes dient zugleich der allgemeinen Präsentation und Diskussion der Projektergebnisse und hat daher den Charakter einer Abschlussveranstaltung. Sie richtet sich sowohl an die Fachwelt als auch an Interessierte aus der Region. Hier sollen die wesentlichen Ergebnisse der Untersuchung – noch vor der Fertigstellung des Endberichtes – zur Diskussion gestellt werden. Auf diese Weise ist es möglich, kritische Einwände bei der endgültigen Ausarbeitung zu berücksichtigen.

6 Kooperationspartner

Das Forschungsvorhaben führt mehrere Einrichtungen zusammen. Der inhaltliche Teil der Untersuchung wird im Wesentlichen von Prof. Dr. Harald Spehl und dem TAURUS-Institut, Trier, durchgeführt, welches ausgewiesen ist in regionalwirtschaftlichen Fragen. Die spezifischen arbeitswissenschaftlichen Perspektiven sowie Aspekte der Genderforschung bringen die BC Forschungs- und Beratungsgesellschaft, Wiesbaden, und das Frauenforschungszentrum Darmstadt in das Projekt ein. Das Rhein-Main-Institut e.V., Darmstadt, kann auf seine interdisziplinären Arbeiten zur Regionalentwicklung zurückgreifen.

Die Projektsteuerung liegt in den Händen von Prof. Dr. Martin Führ, Sonderforschungsgruppe Institutionenanalyse (sofia), FH Darmstadt.

Die Kooperationsstelle "Wissenschaft und Arbeitswelt" ist eine Einrichtung der TU Darmstadt, der FH Darmstadt, des DGB und der Einzelgewerkschaften IG Metall, ver.di, IG BCE, IG BAU sowie GEW und nimmt die Aufgabe wahr, zwischen Wissenschaft und Arbeitswelt zu vermitteln. Die Kooperationsstelle wird die Kommunikation und Kooperation mit gewerkschaftlichen und betrieblichen Interessenvertretern organisieren.

7 Kontakt

Prof. Dr. Martin Führ

Fachhochschule Darmstadt
Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften
Sonderforschungsgruppe Institutionenanalyse (sofia)
Haardtring 100, 64295 Darmstadt
Tel. 06151-16-8731/8735 • Fax 06151-16-8925
Fuehr@fh-darmstadt.de; www.sofia-darmstadt.de

Dipl.-Volkswirtin Andrea Baukowitz

Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt
Rheinstr. 50, 64283 Darmstadt
Tel. 06151-30 73-16 • Fax 06151-30 73-22
info@kooperationsstelle.tu-darmstadt.de;
www.kooperationsstelle.tu-darmstadt.de

TAURUS - Gesellschaft für Umwelt-, Regional- und Wirtschaftsentwicklung mbH, Prof. Dr. Harald Spehl

Dipl.-Geogr. Angela Koch, Dipl.-Volksw. Lutz Benson
Universität Trier, Postkasten DM 020, 54286 Trier
Tel. 0651-201-2742 • Fax 0651-201-3934
Spehl@uni-trier.de; www.uni-trier.de/spehl
www.taurus-institut.de

BC- Forschungs- und Beratungsgesellschaft mbH

Dipl.-Soz. Oleg Cernavin
Geschäftsführender Gesellschafter
Kaiser-Friedrich-Ring 53, 65185 Wiesbaden
Tel. 0611-95030-20 • Fax 0611-95030-33
Oleg.Cernavin@bc-research.de; www.bc-research.de

Frauenforschungszentrum Darmstadt ffz

Dipl.-Soz. Gabriele Herbert
Geschäftsführung und Koordination
Hochschulstraße 1, 64289 Darmstadt
Tel. 06151-16-5150 • Fax 16-6663
Herbert@hrz2.hrz.tu-darmstadt.de

Rhein-Main-Institut e.V. • RMI • Darmstadt

Dipl.-Ing. Barbara Link
Geschäftsführerin
Büro Heusenstamm
Richard-Wimmer-Str.23 a, 63150 Heusenstamm
Tel. 06104-609959 • Fax 06104-921006
Barbara.Link@rm-institut.de; www.rm-institut.de